

**Zeitschrift:** Fachzeitschrift Heim  
**Herausgeber:** Heimverband Schweiz  
**Band:** 73 (2002)  
**Heft:** 7-8

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## IN EIGENER SACHE

## CuraViva

378

DV im Zeichen der Fusion

## BESA-Meilensteine

379

Informationen an der DV in Wil



## Generalversammlung

380

Sektion Zug

## HERBSTTAGUNG

## Gastfreundschaft

381

Einladung zur Herbsttagung in Bern  
 Teilaspekt «Ernährung im Alter»  
 Tagung gesund im Alter – bewusst essen  
 Esskultur im Heim

## MANAGEMENT

## TIPP DES MONATS

## Controlling

389

Steuern, führen, kontrollieren

## BEHINDERTE

## Aus dem Bundeshaus

391

Behinderte kämpfen um ihre Rechte

## Mobilität

393

Behinderte im Strassenverkehr

## Expo.02

395

Wenn die Nationalhymne im Ohr  
 untergeht

## Exkursion

398

Eindrücke einer Schwedenreise

ALTERS-  
UND PFLEGEHEIME

## Sturzprävention

402

Das Vermeiden von Hüftfrakturen im Alter  
 Ein Präventionsprojekt

TIPP DES MONATS  
Gerontologie

410

Berufsprofile für Pflegende  
 im Gerontologischen Bereich

## EXMA

Hilfsmittel  
für Behinderte

413

Tipps und Trends

## MEDIEN-ECKE

Besprechungen  
der Verlage

415

NACHRICHTEN/NEWS/  
AUS DEN KANTONEN

## Nachrichten

419

Personenfreizügigkeit  
 Prämienregionen  
 Insieme-Tagung

## News

421

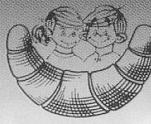
## Aus den Kantonen

423

# Er hat ein gutes Herz



Die süßen Backwaren – einige von über hundert Feinbackprodukten aus dem Erfolgsprogramm von Romer's Hausbäckerei.



## ROMER'S HAUSBÄCKEREI AG

FEINBACKWAREN, TIEFGEKÜHLT!

Convenience-Sortiment für Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung, Grossabnehmer, Detailisten

Neubruchstrasse • 8717 Benken SG • Telefon 055 293 36 36 • Fax 055 293 36 37 • [info@romers-hausbaeckerei.ch](mailto:info@romers-hausbaeckerei.ch) • [www.romers-hausbaeckerei.ch](http://www.romers-hausbaeckerei.ch)



# Näher hingeschaut...

## Ergänzungen zum Inhaltsverzeichnis

### IN EIGENER SACHE

#### CuraViva

Ganz im Zeichen der Fusion standen die Delegiertenversammlung des Heimverbandes Schweiz und die Generalversammlung des vci vom 26. Juni in Wil. Die beiden Verbände hießen den Fusionsvertrag mit Statuten gut und gaben damit grünes Licht zu einem wichtigen Neustart. Damit können die beiden traditionsreichen Organisationen ab Jahresbeginn 2003 neu auftreten als «CuraViva – Verband Heime und Institutionen Schweiz». Erste Präsidentin ist Nationalrätin Christine Egerszegi-Obrist.

**Seite 378**

### BESA-Meilensteine

An der DV informierte zudem Ernst Messerli, Präsident der Steuerungsgruppe BESA, zum aktuellen Stand. Messerli wies darauf hin, dass der Marktauftritt des Heimverbandes Schweiz und die Lancierung von BESA im Kanton Bern als voll gelungen bezeichnet werden darf. So konnten innert Monatsfrist 165 Heime, d.h. mehr als zwei Drittel aller bernischen Alters- und Pflegeheime als BESA-Anwender gewonnen werden. Das heisst aber auch, dass innerhalb der kommenden 6 Monate gegen 1000 Pflegende in der Anwendung von BESA auszubilden und zu schulen sind.

**Seite 379**

### Generalversammlung der Sektion Zug

Das Geschehen in der Sektion Zug war im vergangenen Jahr geprägt von Schicksalsschlägen. Die sechste ordentliche Mitgliederversammlung der Zugerischen Interessengemeinschaft für Alterseinrichtungen (ZIGA) vom 28. Mai 2002 im Alterswohn-

heim Mütschi in Walchwil war überschattet vom Tod zweier Vorstandsmitglieder.

**Seite 380**

### HERBSTTAGUNG

#### Willkommen in Bern

Der Heimverband Schweiz freut sich, Sie zur Fachtagung für Heimleiter/innen und Kadermitarbeitende, Leiter/innen von Küche und Hauswirtschaft, Vertreter/innen von Trägerschaften sowie für weitere interessierte Personen aus dem Alters- und Pflegeheimbereich einzuladen. Die Fachtagung vom 6. und 7. November wird ergänzt durch eine Weiterbildung am 8. November, speziell für Heimköche und Heimköchinnen. Thema der Tagung: «Gastfreundschaft im Heim.»

**Seite 381**

Einen Teilaspekt im Bereich von Küche und Hotellerie bildet die «Ernährung im Alter». Marianne Gerber hat an der Nationalen Fachtagung der Schweizerischen Vereinigung für Ernährung und am wissenschaftlichen Symposium der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährungsforschung zum Thema «Gesund im Alter – bewusst essen» teilgenommen. Die verschiedenen Referate haben sie veranlasst, jene Aufgaben herauszustreichen, welche von allen Heimen wahrgenommen werden müssten.

**Seite 384**

Simone Gruber ihrerseits beschäftigt sich mit der Esskultur im Heim und stellt fest: Essen ist mehr als Nahrungsaufnahme. In der Gastronomie entscheidet der Gast, wo und was er isst. Im

## Ihre Ansprechpartner beim Heimverband Schweiz

### Zentralsekretär,

Dr. Hansueli Mösle, 01 385 91 91, humoesle@heimverband.ch

### Sekretariat Verbandswesen

Sonja Bianchi, 01 385 91 76, sbianchi@heimverband.ch

### Buchhaltung/Personalwesen,

Alice Huth, 01 385 91 75, ahuth@heimverband.ch

### Dienstleistungen

Bildung Leitung, Marianne Gerber, 01 385 91 81, mgerber@heimverband.ch

Bildungsbeauftragter, Paul Gmünder, 041 241 01 50, pgmuender@heimverband.ch

Bildungssekretariat, Marcel Jeanneret, 01 385 91 80, mjeanneret@heimverband.ch

Redaktion Fachzeitschrift, Erika Ritter, 01 385 91 79, eritter@heimverband.ch

Stagiaire, Daria Portmann, 01 385 91 74, dportmann@heimverband.ch

Stellenvermittlung, Yvonne Achermann, 01 385 91 70, stellen@heimverband.ch

Unternehmensberatung, Erwin Gruber, 01 385 91 82, egruber@heimverband.ch

Verlagsprodukte, Susanne Meier, 01 385 91 91, office@heimverband.ch

### Fachbereich-Sekretariate

Berufsverband, Daniel Vogt, 01 385 91 72, dvogt@heimverband.ch

Betagte, Lore Valkanover, 01 385 91 71, lvalkanover@heimverband.ch

Erwachsene Behinderte, Daniel Vogt, 01 385 91 72, dvogt@heimverband.ch

Kinder und Jugendliche, Daniel Vogt, 01 385 91 72, dvogt@heimverband.ch

### Zentralsekretariat

Heimverband Schweiz, Lindenstrasse 38, 8008 Zürich, office@heimverband.ch

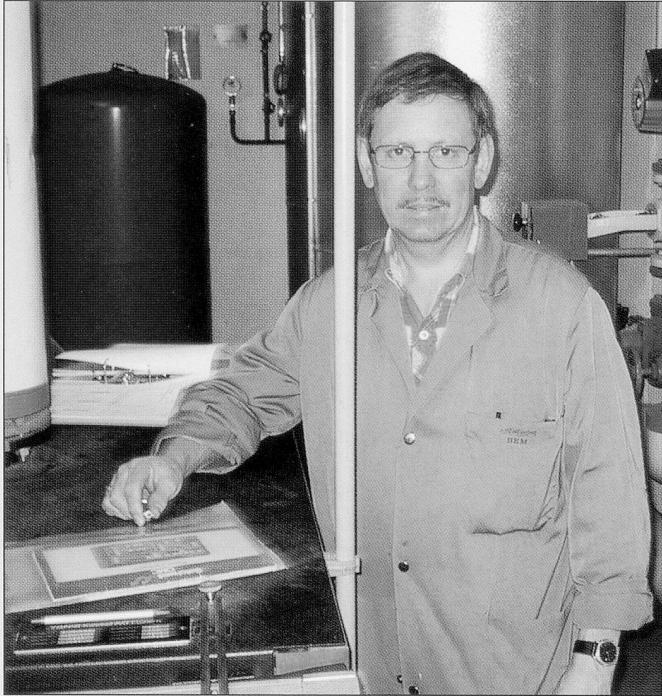
Briefadresse: Postfach, 8034 Zürich, www.heimverband.ch

Hauptnummer 01 385 91 91, Fax 01 385 91 99



**energho**

# Energiekosten senken



Das Abonnement für einen rationellen Energieeinsatz hilft den technisch Verantwortlichen in Heimen dabei, die Energiekosten durch einfache Sofortmassnahmen um 10% zu senken.

**In den meisten Heimen lassen sich Energieverbrauch und Energiekosten durch einfache Sofortmassnahmen um mindestens 10% senken. Im Rahmen von EnergieSchweiz hilft der Verein energho interessierten Leitern von Heimen, dieses Potenzial auszuschöpfen: mit einem Abonnement, zu dem die Unterstützung durch einen externen Profi ebenso gehört wie die Weiterbildung für den eigenen technischen Dienst.**

Wo stehen wir beim Energieverbrauch im Vergleich zu anderen Heimen und sozialen Institutionen? Und wie können wir diesen Verbrauch und damit die Betriebskosten reduzieren, ohne beim Komfort Abstriche zu machen? Auf solche Fragen wissen viele Heimleiter nur vage Antworten. «Ein griffiges Energiemanagement ist in Bauten der öffentlichen Hand bisher eher selten», sagt Eric Albers von energho (vgl. Kästchen).

## So kommt man zum Abo

energho bietet Heimen eine Partnerschaft an, um dieses Potenzial auszuschöpfen. Wichtigstes Instrument dazu ist das Abonnement für einen rationellen Energieeinsatz: Interessierte kontaktieren ihre energho-Regionalstelle, stellen die benötigten Daten zusammen (jährlicher Energieverbrauch, Verzeichnis der technischen Anlagen usw.) und erhalten von energho einen Vertrag mit den vorgesehenen Leistungen und der dafür fälligen Abo-Prämie.

## Erfolg oder Geld zurück: das Abo Plus

energho unterscheidet zwischen dem Abonnement Basis und dem Abonnement Plus. Für Heime mit Energiekosten ab 30 000 Franken empfiehlt sich das Abo Basis. Das Abo Plus eignet sich für grössere Heime mit Energiekosten von über 100 000 Franken pro Jahr. Beide Abo-Varianten zielen innert 5 Jahren auf eine Reduktion des Strom-, Wärme- und Wasserverbrauchs von mindestens 10%. Beim Abo Plus heisst es zusätz-

## energho

Hinter dem Kürzel energho steckt der Verein für Energie-Grossverbraucher öffentlicher Institutionen. Der gemeinnützige Verein ist Partner von EnergieSchweiz und will bis ins Jahr 2010 in den öffentlichen Bauten bei Wärme, Strom und Wasser insgesamt eine Verbrauchsreduktion von 10% erreichen. Auskunft zum Abo: Telefon 0848 820 202 und [www.energho.ch](http://www.energho.ch)

lich: Erfolg oder Geld zurück. Ist das 10%-Ziel nach 5 Jahren nicht erreicht, zahlt energho dem Vertragspartner maximal die Hälfte der Jahresbeiträge zurück.

## «Auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten» – erste Erfahrungen

Typisch ist der Fall des Altersheims für das Jauntal im freiburgischen Charmey, das seit Herbst 2000 über ein Abo Basis verfügt. Durch eine Sollwert-Anpassung bei der Kompensation der Blindleistung lassen sich fortan 1500 Franken jährlich sparen, und die Lüftungsanlage in der Wäscherei liess sich ohne Komforteinbusse ausser Betrieb nehmen; sie diente dazu, die Abluft des Tumblers abzuführen – heute erfüllt ein simples, nach draussen führendes Abluftrohr denselben Zweck. «Die vorgeschlagenen Massnahmen sind genau auf unsere Bedürfnisse abgestimmt», sagt die Direktorin des Altersheims, Valérie Wilhelm, und fährt fort: «Da wir viel über unsere Heizungs- und Lüftungsanlagen sowie die Elektrogeräte gelernt haben, sind wir auch kompetenter geworden für künftig anstehende Sanierungs- und Kaufentscheide.» Im Altersheim des Jauntals hat man beim Wärmeverbrauch das 10%-Ziel nach 2 Abo-Jahren bereits geschafft; beim Wasserverbrauch wurden 4% eingespart, und beim Stromverbrauch ist man ebenfalls auf gutem Weg.

## Ein Kostenbeispiel

Nachdem die Pilotprojekte in rund 15 Altersheimen der Westschweiz zu guten Resultaten geführt haben, will energho jetzt in der ganzen Schweiz Breitenwirkung erzielen. «Bei 80 bis 90% der öffentlichen Bauten», schätzt Eric Albers, «lässt sich das 10%-Ziel durch Sofortmassnahmen erreichen.» Ein Kostenbeispiel: In einem Altersheim mit 60 Betten und jährlichen Energiekosten von 70 000 Franken kostet ein Abo Basis gut 4000, ein Abo Plus rund 7000 Franken pro Jahr. Davon bezahlt der Gebäudebetreiber aber nur 35%, während der Bund 30% (zugesichert) und der Kanton 35% (in Verhandlung) an die Abo-Kosten beisteuern. Der Beitrag des Gebäudebetreibers lässt sich oft schon im ersten Jahr durch die eingesparte Energie kompensieren.

## Legionellen: Tagung im September

Seit 1997 werden bei akuten Lungenentzündungen durch einfache Tests immer mehr Legionellosen diagnostiziert. Schädliche Keimkonzentrationen können in Brauchwassersystemen, in Bädern oder Lüftungs- und Klimaanlagen auftreten. Zu den Risikogebäuden gehören neben den Spitälern alle Alters- und Pflegeheime. Da eine unsachgemäss Energieoptimierung mit einer Legionellen-Infektion in Zusammenhang stehen kann, stellt sich die Frage: Wie lässt sich das Energiesparpotenzial so ausschöpfen, dass jedes gesundheitliche Risiko ausgeschlossen bleibt? energho organisiert zu diesem Thema am 12. September ein ganztägiges Symposium im Kultur- und Kongresszentrum in Luzern.

Anmeldung bei energho, Postfach 7265, 3001 Bern, Telefon 0848 820 202 oder [info@energho.ch](mailto:info@energho.ch).

Heim ist dies nicht so. Hier trägt die Küche bezüglich Auswahl, Abwechslung, Ausgewogenheit, Zubereitung und Planung eine grosse Verantwortung. Trotzdem sind die Bewohner die eigentlichen Auftraggeber der Küche. Ihre Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse haben einen hohen Stellenwert. **Seite 386**

rinnen schlicht unvorstellbar waren: Über 70 Mitarbeiterstellen zur Betreuung von 12 verhaltensauffälligen, geistig behinderten Menschen, das war kaum zu glauben. **Seite 398**

## ■ MANAGEMENT

### TIPP DES MONATS

#### ■ Controlling heisst steuern, führen, kontrollieren

Controlling heisst steuern, führen und kontrollieren. In diesen drei Bedeutungen soll es auch verstanden und angewendet werden: Es müssen die richtigen Ziele planvoll angesteuert werden, um das Unternehmen kurz-, mittel- und langfristig erfolgreich zu führen. Dazu gehören natürlich auch eine gezielte und genaue Überwachung des Tagesgeschehens sowie die Möglichkeit, sich ankündigende Marktsignale frühzeitig zu erkennen.

Die Sektion VAKJB (Aargau) hat sich anlässlich einer Vereinsversammlung anfangs Juni mit Controlling befasst. Referent Werner Keller hat für die «FZH» seine Ausführungen zusammengefasst. **Seite 389**

## ■ BEHINDERTE

### Aus dem Bundeshaus

Behinderte bekommen mehr Rechte, jedoch weniger als sie sich erhofft haben. Dennoch hat die Behandlung des Behinderten gesetzes in der Sommersession durch den Nationalrat wichtige Vorteile gebracht. Aus diesem Grund sei es besser, kein Referendum gegen die Gesetzesvorlage zu ergreifen, sagt Caroline Klein von der Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe. Elisabeth Rizzi hat mit Caroline Klein gesprochen, Daniel Vogt äussert sich zum Geschehen im Bundeshaus in einem Kommentar. **Seite 391**

### ■ Behinderte im Strassenverkehr

Für Behinderte endet die Freiheit im Strassenverkehr oft am Strassenrand. Für viele Behinderte ist ein eigenes Auto ein Stück Freiheit. Doch der Weg dorthin ist weit und voller Hindernisse – vor allem für chronisch Kranke. Elisabeth Rizzi erzählt uns die Geschichte, warum Rinaldo Hug nicht auf seinen Mercedes verzichten will und wie ihm Marc Ottiger dabei helfen kann. **Seite 393**

### ■ Wenn die Nationalhymne im Ohr untergeht

Die Expo.02 erleben, ohne sie genau zu verstehen: Siebzehn Mitglieder des Hörbehindertenvereins Deutschfreiburg haben auf ihrem Jahresausflug die Arteplages in Neuenburg und Murten besucht. Mit von der Partie war für uns die Journalistin Ursula Känel. Sie hat die Gruppe den ganzen Tag über begleitet und berichtet von ihren Eindrücken. **Seite 395**

### ■ Eindrücke einer Schwedenreise

Jakob Egli, Clemens Moser und Olivia Lutz waren auf Exkursion in Schweden. Auslöser für die zehntägige Reise war ein Referat von Adja Asmussen, Leiter der Institution Kvarntunet in Schweden, das er im letzten Jahr in Arlesheim zum Thema Aggression und Gewalten hatte. Er berichtete darin über Personalverhältnisse in seiner Institution, welche für uns Schweizer/Schweizer-

## ■ ALTERS- UND PFLEGEHEIME

### ■ Das Vermeiden von Hüftfrakturen im Alter

Anlässlich einer Fachtagung im Herbst 2001 stellte die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu den Protektor vor, der ältere Menschen bei einem Sturz vor einer Hüftfraktur schützt. Protektoren sind in die Unterwäsche integrierte resp. einsetzbare Kunststoffschalen oder Kunststoffkissen und reduzieren das Risiko einer Hüftfraktur bei betagten Menschen bis zu 40 Prozent, wie eine Studie des bfu zeigt. Gemäss den erarbeiteten Zahlen könnten damit in den Heimen jährlich rund 600 Frakturen verhindert werden. **Seite 402**

Stürze und ihre Folgen beeinträchtigen die Mobilität und das Sicherheitsgefühl vieler älterer Menschen – Sturzprävention ist demnach ein wichtiges GesundheitstHEMA. Doch wie müssen Angebote für Ältere aufgebaut sein, damit sie auch wirklich besucht werden? «Stürzen? – Ich doch nicht!» Unter diesem Titel führte die angehende Gerontologin Sylvia Zehnder ein dreiteiliges Angebot für ältere Frauen und Männer in Schwarzenburg durch. Das Projekt gehörte zu ihrer Diplomarbeit als Gerontologin SAG. Die Autorin berichtet über ihre Erfahrungen. **Seite 407**

## ■ GERONTOLOGIE

### TIPP DES MONATS

#### ■ Berufsprofile für Pflegende im gerontologischen Bereich

Der Druck auf das Pflegepersonal nimmt ständig zu: Zunehmend komplexere Krankheitsbilder, zunehmend höhere Ansprüche von Seiten der Bewohnerinnen/Bewohner und der Angehörigen, zunehmend ein immer mehr ausgetrockneter Arbeitsmarkt. Was tun, damit die Überforderungen nicht zu Kurzschlusshandlungen führen? Aus- und Weiterbildung ist angesagt.

An der Schule für angewandte Gerontologie SAG haben Edith Erni und Sr. Elisabeth Müggler eine Diplomarbeit verfasst zum Thema «Berufsprofil für Pflegende im gerontologischen Bereich». Wir stellen Ihnen nachfolgend die Arbeit in einer Zusammenfassung vor. Gleichzeitig finden Sie die daraus entstandene Broschüre als Beilage zu dieser «Fachzeitschrift Heim». **Seite 410**

## ■ EXMA

### ■ Hilfsmittel für Behinderte

In regelmässiger Folge stellt die EXMA in Oensingen Neuheiten auf dem Markt vor. Sie vermittelt Ihnen Tipps und Trends zu den neuesten Angeboten. **Seite 413**